

Kanzel, Holz, farbig, mit kunstlosen Malereien, die Evangelisten vorstellend; nach 1633, vermuthlich zugleich mit dem Taufstein gefertigt.

Taufstein, Sandstein, in Kelchform, mit kunstlosen farbigen Reliefs; bez. 1647 und mit nebenstehendem Zeichen; ausser Benutzung.

Doppel-Grabplatte zweier Geschwister, Sandstein, mit deren farbigen Relieffiguren. Links die edle Figur des auf Rosen wandelnden, seine Hände segnend über die eine Kinderfigur haltenden Herrn, rechts die eines Engels, welcher die andere Kinderfigur geleitet, daneben die Darstellung einer Kürbistaude mit der dem Hohenliede Salom. 2, 16 entnommenen Inschrift: Mein Freund ist mein und ich bin sein der vnder den Rosen weidet und Jona 4; bez. 1626; trachtlich bemerkenswerth und ziemlich erhalten.

Crucifix mit lebensgrossem Corpus; seit 1840 neben dem Südportale aufgestellt, aus der Jacobikirche stammend; lt. Bez. Stiftung des Michael Blüer des Rath's Vornehmer Bürger etc. 1662; tüchtige Arbeit.

Auf dem in der Nähe dieser Kirche gelegenen, im Jahre 1557 angelegten Friedhofe befindet sich ein sandsteinernes Kreuz, welches östlich und westlich den Heiland zeigt; bez. ANNO · D · 1557 DEN : 14 JVNII.

Von bürgerlichen Architekturen der vergangenen Jahrhunderte ist in Folge der Brände von 1633 und 1809 nichts Bemerkenswerthes erhalten ausser dem Rundbogenportal des jetzt als Rathhaus dienenden Hauses, bez. 1567, und eines desgl., Pfarrgasse Nr. 3.

Eine Ansicht der Stadt nach Dilich's Zeichnung vor dem Brande vom Jahre 1633 giebt Beilage X.

Von der sich ehemals östlich vor der Stadt hoch erhebenden Burg **Hoheneck**, dem früheren castrum Stalberg (urk. 1345), sind äusserlich erkennbare Reste nicht mehr erhalten, sie wurde im Jahre 1602 durch Feuer verheert und öfter umgebaut; eine Ansicht der Burg vor dem genannten Brande giebt die Beilage X. Ueber dem Eingange des vorderen Theiles der theilweise neu errichteten Baulichkeiten, welche jetzt einer K. Correctionsanstalt dienen, befindet sich das in Sandstein ausgeführte, farbige sächsische Kurwappen mit der Jahreszahl 1564.

Lit.: S. Kirchen-Galerie VIII, S. 82. — Schumann, Lexikon von Sachsen XI, S. 429 flg. — Schiffner, Sachsen I, S. 94, nebst dessen handschr. Zus. im Bes. d. K. Ö. Bibliothek zu Dresden. — B. Hütter, Beschr. der Kirche Beatae Virginis Mariae zu Stollberg 1841, Manuser. mit Abb. der Kirche im Bes. des K. S. Alterthumsvereins. — A. G. Schmidt, Aeltere Nachrichten von der Stadt Stollberg, Stollberg, Keller's Wittwe 1879. — Th. Gelbe, Die Marienkirche zu Stollberg, Stollberg, Keller's Wittwe 1882.

### Ursprung.

Kirchdorf, 8 km nördlich von Stollberg.

Kirche, neu erbaut in den Jahren 1725 bis 1729. Einschiffig, mit Holzdecke und Dachreiter, gerade geschlossen; völlig architekturlos.

Glocken. Die kleine, schlauchartig geformt, wohl aus dem Anfang des 15. Jahrh., entbehrt jeder Bezeichnung.